

FÜÜRWEHR—SNACK

Jahrgang 19, Ausgabe 09

Dienstag, 22.09.2020

INHALTSVERZEICHNIS:

KFV: <i>Spende für JF OH</i>	1-2
Neukirchen: <i>Turnbeutel</i>	2
KFV: <i>Landesbereitschaften</i>	2
LFS: <i>Lehrgangsplanung 2021</i>	2
KFV: <i>Standorte LF-KatS</i>	3
KFV: <i>Einsätze 08/2020</i>	4
DFV: <i>Roter Faden</i>	5
DFV: <i>Dt. Feuerwehrtag</i>	5
LFV: <i>Neuer Fachleiter</i>	5
BBK: <i>Warntag 2020</i>	6
BBK: <i>Mowas und NINA</i>	6
HFUK: <i>Behelfsmonitor</i>	7
HFUK: <i>Stützkrümmer</i>	7
KFV: <i>Beförderungen</i>	8
KFV: <i>Dienstjubiläum</i>	8
DFV: <i>Waldbrände</i>	8
KFV: <i>Erreichbarkeiten</i>	8
KFV: <i>Impressum</i>	8



**Interesse am
Füürwehr-Snack ?
Wir versenden
auch per Email !**



Anbaden für Helden: Wasserspaß für den guten Zweck

Kreis Ostholstein und Entwicklungsgesellschaft Ostholstein mbH EGOH spenden für die Jugendarbeit im Kreisfeuerwehrverband

Bildunterschrift v.l.n.r.: Kreisjugendfeuerwehrwart Jan Klein, Landrat Reinhard Sager, stellv. Kreiswehrführer Michael Hasselmann und Jens Meyer von der EGOH bei der symbolischen Scheckübergabe

(KFV OH) Mit Beginn der Corona-Pandemie und dem Aussetzen zahlreicher Veranstaltungen lagen in diesem Frühjahr zahlreiche Urlauber, aber auch Einheimische sprichwörtlich „auf dem Trockenen“. Für ein wenig virales Ostsee-Feeling sorgte seinerzeit die vom Ostsee-Holstein-Tourismus e.V. initiierte Challenge „Anbaden für Helden“, zu der auch der Kreis Ostholstein und die Entwicklungsgesellschaft Ostholstein mbH EGOH via Facebook vom Zweckverband Ostholstein nominiert wurden.

Im Juni 2020 trafen sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Kreisverwaltung und EGOH, um in der Badeanstalt am Eutiner See in das 19 Grad warme Wasser zu rutschen und so ein Stück Ostholstein via Facebook-Video in die Welt zu senden. Gleichzeitig diente der Wasserspaß aber auch einem guten Zweck und folgte damit einem gemeinsamen Spendenaufruf für die Helden/innen der Küste.

Fortsetzung Seite 2

Ansichtssook

Dat sik wat bi'n Katastrophenschutz rögen deit, is jo al lang bekannt. Tein niege Löschwagens sünd för Ostholsteen plont. Nüms kunn aver seggen, wo düsse Autos stohn schüllt. De Kreis hett sik wegen dat mögliche Füürwehrhüüs ankeken un nu festmakt, wo wat hinkümmt. Kloor, dat de Freid bi de Füürwehrn, bi de een Auto ünnerstellt ward, groot is.

Freid haarn uk twei Wachtmeester. Beid gängen dörch de Stadt un wulln ornlich Knöllchen verdelen. Dor süht de een Schandarm een Sportwagen, de in Parkverbot steiht. De anner Schandarm treckt Papeer und Bliestift un notiert sik denn Fall.

Dor segg de Een: „Kiek mol, de hett een geeles Kennteken und das Stueer is op de rechte Siet. „Schrief ik allns op“, segg de Kollege iverig. Un denn: „Tööv mol, ik weit nich recht op wi denn opschrievn künn. De hett achtern een Plakett mit -GB- op. Ick glöv, de kümmt vun de Griminal-Bolizei.“

Dat verteelt
Moschko jun.

FORTSETZUNG
SEITE 1

„Die Nachwuchsarbeit des Kreisfeuerwehrverbands in Ostholstein unterstützen wir gern mit einem Spendscheck in Höhe von 500 Euro.“, freuen sich Reinhard Sager, Landrat des Kreises Ostholstein, und Jens Meyer, Geschäftsführer der EG-OH. Eingesetzt wird die Spende laut Michael Haselmann vom Kreisfeuerwehrverband Ostholstein und Kreisjugendfeuerwart Jan Klein für den Erwerb einer neuen Kamera für die digitalen Lehrgangsangebote der Jugendfeuerwehr.

(Quelle: Sandra Belka, EGOH)

LANDESFEUER-
WEHRSCHULE

(LFS SH) Die Lehrgangsplätze und die gesamte Lehrgangsplanung 2021 der Landesfeuerweherschule wurde im Juni diesen Jahres veröffentlicht. Dies erfolgte unter der Annahme, dass für das Jahr 2021 keine coronabedingten Einschränkungen mehr vorhanden sein würden.

Nach Aussage des Sozialministeriums und des Innenministeriums wird auf ministerieller Ebene das Jahr 2021 noch als Coronajahr geführt und die Auffassung vertreten, dass zumindest im ersten Halbjahr 2021 mit einer Fortsetzung der bestehenden coronabedingten Einschränkungen zu rechnen ist.

Daher wird die gesamte Lehrgangsplanung 2021 auf den Prüfstand der Durchführbarkeit gestellt. Vor dem Hintergrund der sich voraussichtlich coronabedingt verändernden Lehrgangsplanung 2021 können derzeit keine Lehrgangsplätze zugewiesen werden.

(LFS SH/ D. Pröß)



(KfV OH) Bei der Feuerwehr Neukirchen/Old. waren die Erstklässler der Grundschule Neukirchen zu Besuch.

Gemeindeführer Florian Neue und seine Kameraden begrüßten die Schülerinnen und Schüler herzlich vor der Kulisse des HLF 10. Die Kleinen durften einen Einblick in die Fahrzeuge erhalten und erfahren ein wenig über die Arbeit der Feuerwehr und vor allem der Jugendfeuerwehr.

Nachdem alle dann auch noch selbst mal Schläuche ausrollen durften und den Rasen vom Sportplatz bewässert haben, wurden die Jungs und Mädels dann mit vielen

Eindrücken und vor allem mit jeweils einen neuen neongelben Turnbeutel wieder verabschiedet.

Die Turnbeutel wurden vom Landesfeuerwehrverband und dem Hamburger Feuerwehrshop entworfen und konnten auch dort bestellt werden. So hatte sich auch die Feuerwehr Neukirchen für ihre Erstklässler einige Turnbeutel bestellt. Zum einen sind die neongelben Turnbeutel gut im Straßenverkehr zu sehen und zum anderen hofft die Feuerwehr Neukirchen in ein paar Jahren auf neue Mitglieder.

(Stephan Perner)

Bildung von Landesfeuerwehrbereitschaften

(KfV OH) Das Land Schleswig-Holstein plant die zu beschaffenden LF KatS und die Bundes-LF KatS in Brandschutzbereitschaften des Landes SH zu organisieren.

In der Planung ist, landesweit Bereitschaften aufzubauen. Jede Bereitschaft soll sich in drei Löschzüge gliedern, denen jeweils zwei LF-KatS zugeordnet werden. Aus den in Ostholstein zu stationierenden Fahrzeugen würde somit eine komplette Feuerwehrbereitschaft (mit sechs LF-KatS) gebildet werden. Die vier verbleibenden LF-KatS sollen gemeinsam mit der Stadt Lübeck eine weitere Feuerwehrbereitschaft bilden. Trotz dieser Planung gibt es eine detaillierte Fahrzeugzusammenstellung noch nicht.

Die Brandschutzbereitschaften des Landes sind primär für Einsätze außerhalb des eigenen Kreises und außerhalb des Landes vorgesehen.

Mit der Auslieferung der neuen LF-KatS werden etliche bisherige Katastrophenschutzfahrzeuge ausgesondert, wengleich diese Fahrzeuge den Kommunen zum Kauf angeboten werden. Die neuen LF-KatS werden mit der Einbindung in die Landesfeuerwehrbereitschaften nicht mehr in die Aufstellung von kommunalen Bereitschaften einfließen können.

In den kommunalen Bereitschaften des Kreises Ostholstein wird es also auf jeden Fall Veränderungen geben. Auch hier bleibt abzuwarten, ob das Land Schleswig-Holstein hierzu neue Regelungen trifft. Da diese Bereitschaften seinerzeit vorrangig für die überörtliche Löschhilfe innerhalb des Kreises gebildet wurden, wird seitens des Kreisfeuerwehrverbandes prinzipiell am Fortbestand der Bereitschaften festgehalten.

(Dirk Pröß)

Neustationierung von Katastrophenschutzfahrzeugen für den Fachdienst Brandschutz (Brandschutzbereitschaften)



(KFV OH) Das Land hatte bereits angekündigt, 52 neue Löschfahrzeuge für den Katastrophenschutz zu beschaffen. "Das ist ein wichtiger und notwendiger Schritt, um die Katastrophenschutzbehörden im Land für den Ernstfall auszurüsten. "Mit diesen Investitionen modernisieren wir den Fahrzeugbestand entscheidend", sagte der damalige Innenminister Hans-Joachim Grote.

Bis 2024 werden 52 Fahrzeuge vom Typ LF KatS für die Katastrophenschutzbehörden des Landes angeschafft. Die Fahrzeuge bilden die Grundausstattung der Brandschutzbereitschaften des Katastrophenschutzes in Schleswig-Holstein und sind bei einer ganzen Reihe von Schadensfällen einsetzbar. Sie sind für die Gegebenheiten und möglichen Einsatzorte in Schleswig-Holstein angepasst worden.

Sechs der bereits ausgelieferten Fahrzeuge erhielt die untere Katastrophenschutzbehörde Schleswig-Flensburg, jeweils zwei gingen nach Kiel und in den Kreis Steinburg. Die durch das Land bereit gestellten Fahrzeuge stehen den Kreisen und kreisfreien Städten für Aufgaben im Bereich ihres Katastrophenschutzes – also auch als zusätzliche Ressource für die Ergänzung des kommunalen Brandschutzes – zur Verfügung, soweit hierdurch die Aufgaben des Katastrophenschutzes und des Zivilschutzes des Landes Schleswig-Holstein nicht beeinträchtigt werden.

Die Fahrzeuge werden an durch die Kreise und kreisfreien Städte vorgeschlagenen geeigneten Wehren übergeben und dürfen anteilig in der Brandschutzbedarfsplanung für den örtlichen (kommunalen) Brandschutz

angerechnet werden.

Für den Kreis Ostholstein wurden aus dem Landesbeschaffungsprogramm insgesamt acht LF KatS zugesagt. Ferner stehen zwei LF KatS als Bundesfahrzeuge zur Verfügung. Der Kreis Ostholstein hatte daher Anfang des Jahres 2020 gemeinsam mit dem Kreisfeuerwehrverband Ostholstein begonnen die bisherigen Standortwehren von Katastrophenschutzfahrzeugen und konsequenterweise auch neue mögliche Standorte (die Gemeinden konnten sich mit ihren Feuerwehren dafür bewerben) zu besichtigen.

Für die Festlegung der Standorte waren neben der geographischen Abdeckung des Kreises die Erfüllung der Anforderungen gemäß einer Verwaltungsvorschrift maßgebend. Die Anforderungen des Landes bezogen sich dabei u.a. auf die qualifizierte Unterbringung der Fahrzeuge und personelle Anforderungen.

Der Kreis Ostholstein hat jetzt den Kommunen des Kreises seine Entscheidung mitgeteilt. Mit dem Schreiben wurde auch die zeitliche Reihenfolge der Auslieferung der Fahrzeuge an die Feuerwehren festgelegt. Für die Entscheidung über die zeitliche Reihenfolge war u.a. maßgebend, dass Standorte mit bisherigen Fahrzeugen bevorzugt werden und auch das Alter der Bestandsfahrzeuge berücksichtigt wird.

Die Landesfahrzeuge sollen Mitte 2022 und Ende 2023 ausgeliefert werden. Die Auslieferung der beiden Bundesfahrzeuge ist nicht bekannt. Allerdings wurde jetzt jüngst die Lieferung eines Bundesfahrzeuges angekündigt. Sofern alle zehn Fahrzeuge ausgeliefert sind, ergeben sich folgende zukünftige Standorte:

FF Burg a.F.:

LF KatS–Land; bisher LF16-TS-Land

FF Oldenburg i.H.:

Übernahme des SW KatS des Bundes als Ergänzung der dort bereits stationierten Hochleistungspumpe des Landes; bisher LF 16-TS-Land und RW1-Land

FF Damlos:

LF KatS–Land; bisher LF 16-TS-Land

FF Grube:

LF KatS–Land; bisher ohne

Gemeinde Grömitz:

LF KatS–Land; bisher LF16-TS-Bund bei der FF Guttau

FF Neustadt i.H.:

LF KatS–Land; bisher LF 16-TS-Land

FF Bad Malente-Gremsühlen:

LF KatS -Bund; bisher SW-KatS-Bund

FF Röbel:

LF KatS–Bund; bisher LF16-TS-Bund

FF Hutzfeld-Brackrade:

LF KatS–Land; bisher RW1-Land

Gemeinde Scharbeutz:

LF KatS–Land; bisher RW1-Land bei der FF Scharbeutz

FF Mori:

LF KatS–Land; bisher ohne

Ergänzend ist die Beschaffung eines Unimogs-Rüst geplant. Als Standort ist die FF Schashagen vorgesehen.

Zum Thema der Bildung von Landesbereitschaften siehe Artikel Seite 2.

(Dirk Prüß)

FTZ OH

(Kreis OH) Am Freitag, den 02.10.2020 bleibt die FTZ wegen einer Fortbildung der Mitarbeiter geschlossen.



STATISTIK

(KfV OH) Zu insgesamt 291 Einsätzen wurden Ostholsteins Feuerwehren im August 2020 gerufen. Bei den Einsätzen wurden 398 Feuerwehren eingesetzt.

Insgesamt kam es zu 70 (24,1 %) Brandeinsätzen. Die Brandeinsätze unterteilen sich in 5 Mittelbrände und 65 Kleinbrände.

In 64 Fällen (22 %) handelte es sich um Fehlalarmierungen. 37mal waren Brandmeldeanlagen die Ursache.

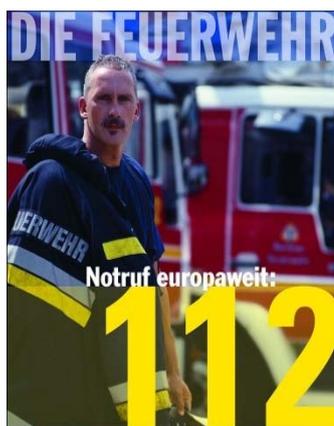
32mal (11 %) mussten Türen geöffnet werden. In 30 Fällen wurden Türen geöffnet, weil in der Wohnung eine hilflose Person vermutet wurde.

23mal (7,9 %) mussten Stoffe beseitigt werden.

Die meisten Einsätze wurden aus der Gemeinde Scharbeutz und der Stadt Neustadt i.H. (jeweils 33), der Stadt Fehmarn (28) und der Gemeinde Timmendorfer Strand (22) gemeldet.

Die meisten Einsätze hatten die Freiwilligen Feuerwehren Neustadt i.H. (33), Oldenburg i.H. (19) sowie Scharbeutz (17).

(Dirk Prüß)



(KfV OH) 291 Einsätze weist Ostholsteins Einsatzbilanz für den Monat August 2020 aus. Somit sind die Einsatzzahlen gegenüber dem Vormonat deutlich gestiegen.

Ein schwerer Unfall ereignete sich in Lensahn, auf Höhe der Feuerwehrtechnischen Zentrale. Ein Rettungswagen und ein PKW stießen zusammen. Der Rettungswagen aus Cismar war auf dem Weg zu einem Einsatz in Eutin. Der Autofahrer wollte nach Manhagen einbiegen und übersah dabei den herannahenden Rettungswagen aus Cismar. Dabei konnte der Fahrer vom Rettungswagen nicht mehr ausweichen und schob das Auto in einen Graben. Der Autofahrer wurde schwer verletzt, die beiden Rettungsdienstmitarbeiter leicht. An der Feuerwehrtechnischen Zentrale bildeten sich gerade Einsatzkräfte weiter und eilten sofort zur Unfallstelle. Sie übernahmen die Erstversorgung der insgesamt drei verletzten Personen. Ein Großaufgebot vom Rettungsdienst übernahm dann die weitere Versorgung der Verletzten. Die Feuerwehr Lensahn übernahm den Brandschutz und nahm Betriebsstoffe auf. Der Rettungswagen und der Pkw waren nicht mehr fahrbereit und mussten durch ein Abschleppunternehmen geborgen werden.

In Süsel (Kreuzung Süseler Baum) kam es zu einem Verkehrsunfall, nachdem ein PKW-Fahrer beim Abbiegen nach Süsel ein entgegenkommendes Fahrzeug aus Richtung Ekelsdorf übersehen hatte. Ein drittes Fahrzeug war am Unfall beteiligt, da es durch das Zurückschleudern vom PKW des Unfallverursachers ebenfalls getroffen wurde. Insgesamt waren acht Personen an dem Unfall beteiligt, sechs mussten durch den Rettungsdienst behandelt werden. Darunter waren auch zwei Kinder im Alter von zwei und vier Jahren. Glück im Unglück für die Verletzten, zwei Mitarbeiter vom Ret-

tungsdienst kamen zufällig an der Unfallstelle vorbei und übernahmen die Erstversorgung. „Das ist natürlich super gewesen, da den Verletzten so schnell geholfen werden konnte“, erklärte Einsatzleiter Dirk Martens von der Feuerwehr Süsel. Die Feuerwehr Süsel nahm ausgelaufene Betriebsstoffe auf und stellte den Brandschutz sicher. Alle drei Fahrzeuge wurden durch Abschleppunternehmen geborgen.

Sechs Einsätze in vier Tagen zählte die Freiwillige Feuerwehr Eutin. Beim ersten Einsatz wurde Chlorgeruch aus dem Treppenraum eines Mehrfamilienhauses gemeldet. Vor Ort bestätigte sich diese Meldung, die Flüssigkeit wurde aufgenommen und der betroffene Bereich belüftet. Am nächsten Tag löste frühmorgens die Brandmeldeanlage einer Klinik aus. Die Erkundung ergab eine Rauchentwicklung im Keller, begrenzt auf einen einzelnen Raum. Ein vermutlich technischer Defekt eines Kompressors war letztlich ursächlich für die Rauchentwicklung. Nach Belüftungsmaßnahmen konnte der Einsatz beendet werden. Es folgte eine Notfalltüröffnung für den Rettungsdienst. Nachdem die Tür geöffnet wurde, wurde die Einsatzstelle an Polizei und Rettungsdienst übergeben. Am späten Abend sorgte ein größeres Lagerfeuer für eine Alarmierung der Eutiner Einsatzkräfte. Gemeldet als unklare Rauchentwicklung waren Maßnahmen durch die Feuerwehr nicht erforderlich. Kurz danach ging es dann wie am Vorabend erneut in den Dosenredder. Gleicher Einsatzort, gleiche Meldung: Chlorgeruch im Treppenraum eines Mehrfamilienhauses. Erneut wurde eine ausgelaufene Flüssigkeit durch die Einsatzkräfte aufgenommen. Schließlich sorgte dann erneut eine Notfalltüröffnung für einen Einsatz, der zügig abgearbeitet werden konnte.

(Quellen: Arne Jappe (arj)/ Florian Wrage (Dirk Prüß))

Roter Faden für den Brandschutz bei Menschen mit Behinderungen

(DFV) Die Brandschutzerziehung oder Brandschutzaufklärung für Menschen mit Behinderungen stellt eine große Herausforderung für alle Beteiligten der Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung dar. Der Gemeinsame Ausschuss für Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung von vfdb und DFV engagiert sich schon seit vielen Jahren für die Verbesserung des Sicherheitsgefühls bei dieser Personengruppe. Nun haben die aktuellen bzw. ehemaligen Ausschussmitglieder Wilhelm Deml, Helmut Hülsken und Karlheinz Ladwig die Publikation „Roter Faden für den Brandschutz bei Menschen mit Behinderungen“ erstellt.



„Unser Ziel ist es, sowohl auf die besondere Situation bei der Gefährdung von Men-

schcn mit Behinderungen bei Bränden aufmerksam zu machen, als auch den Brandschutzerzieherinnen und Brandschutzerziehern geeignete Informationen und Mittel an die Hand zu geben, damit die Aufklärungsarbeit erfolgreich wird“, erläuterte Frieder Kircher, Vorsitzender des Gemeinsamen Ausschusses. Er dankte den erfahrenen Fachleuten für die ehrenamtliche Erstellung des umfangreichen, aufwändigen Werks. „Ich bin überzeugt, dass diese breit angelegte Arbeitshilfe eine wertvolle Unterstützung zum Wohle der Menschen mit Behinderungen sein wird“, so Kircher.

Die Publikation stellt Brandereignisse in Einrichtungen für Menschen mit Behinderung oder Pflegebedürftigkeit dar, erklärt Arten von Behinderungen und gibt Einblick in die Gefühle eines Brandschutzerziehers bei seiner ersten Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung in einer Einrichtung für Menschen mit Behinderungen. Der rote Faden gibt Hinweise zur Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung bei Menschen mit körperlichen Behinderungen, mit geistigen und mehrfachen Behinderungen, mit Sehbehinderung, mit Hörbehinderung sowie in Integrationseinrichtungen. Der Leitfaden informiert über die Kontaktaufnahme zu Personen oder Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen, gibt Tipps für Veranstaltungen, zeigt Konzepte für Räumungsübungen und Mitarbeiterschulungen auf und verweist auf vorhandene Materialien. Hinweise zu leichter Sprache, Rettung und Eigenrettung sowie Kontaktadressen runden das umfangreiche Werk ab.

Der rote Faden ist online unter <https://www.feuerwehrverband.de/fachliches/publikationen/fachempfehlungen/> zum Download verfügbar.

(www.feuerwehrverband.de)

Planungen für Deutschen Feuerwehrtag und Interschutz gehen weiter



„Die Corona-Verschiebung 2020 verstehen wir als Chance für den 29. Deutschen Feuerwehrtag und die Interschutz 2021!“, erklärten Vertreter von DFV, LFV Niedersachsen, Feuerwehr Hannover und Nds. Minis-

terium für Inneres und Sport bei der Fortführung der Planungsbesprechungen für die Großveranstaltung 2021 in Hannover.

Teams, Technik und Taktik waren zwar vor genau 166 Jahren, als am 3. September 1854 der erste Deutsche Feuerwehrtag in Ulm startete, für den Einsatz der Feuerwehren schon so wichtig wie heute. Die vielfältigen Möglichkeiten der Digitalisierung waren jedoch kaum vorstellbar.

Die Organisatoren freuen sich jetzt schon auf das nächste Jahr!

FACHLEITER „EINSATZ“



(LFV SH) Mit Stephan Peltzer aus der FF Treia (Kreis Schleswig-Flensburg) hat der LFV SH einen neuen Fachleiter für den Bereich „Einsatz“. Kamerad Peltzer ist zunächst kommissarisch tätig und wird im Rahmen der nächsten Landesfeuerwehrversammlung offiziell ernannt. Hier stellt er sich schon mal vor:

Liebe Kameradinnen und Kameraden,

mein Name ist Stephan Peltzer, bin 51 Jahre alt (verheiratet, zwei erwachsene Kinder) und wohne in Treia, Kreis Schleswig-Flensburg. Ich bin seit 2003 in der Freiwilligen Feuerwehr Treia und war dort u.a. in den Positionen als Gerätewart und Gruppenführer. Seit 2015 bin ich stellv. Gemeindeführer. Beruflich war ich lange Zeit bei der Deutschen Marine (Bundeswehr). Anschließend habe ich als Berater der Geschäftsführung in einer großen mittelständischen Firma gearbeitet.

Ich möchte sehr gerne den Dialog mit Euch aufnehmen und stehe für entsprechende Fachfragen zur Verfügung. Ich möchte meine Facharbeit u.a. so gestalten, dass ich aus den Erfahrungen und Kenntnissen auch interessante Hinweise für alle Feuerwehren im Land anbieten kann.

(LFV SH/ 28.08.2020)

MOWAS

(KFV OH) Zur Ergänzung der Warninfrastruktur der Länder wurde ab 2001 das bundeseigene Warnsystem MoWas entwickelt.



Warnmeldungen sollen auf möglichst vielen Wegen verbreitet werden, um einen möglichst großen Teil der Bevölkerung zu erreichen. Heute verfügt der Bund mit dem Modularen Warnsystem (MoWas) über ein leistungsfähiges und hochverfügbares Warn- und Kommunikationssystem.

Die Übertragung der Warnmeldung erfolgt via Satellit und redundant kabelgebunden von Bundes- oder Landesebene sowie durch die unteren KatS-Behörden. Empfänger der Warnmeldungen sind zunächst sogenannte Warnmultiplikatoren (z.B. Medienbetreiber, Internet, Lagezentren oder regionale Warnsysteme). Die Warnmultiplikatoren informieren über verschiedene Warnmittel die Bevölkerung. Warnmittel sind z.B. WarnApps wie NINA, Radio, TV, Sirenen oder auch Einsatzkräfte und Organisationen.

(bbk/ Dirk Prüß)

NINA

Mit der Notfall-Informations- und Nachrichten-App des Bundes, kurz Warn-App NINA, können Sie wichtige Warnmeldungen des Bevölkerungsschutzes für unterschiedliche Gefahrenlagen wie zum Beispiel Giftstoffausbreitung oder einen Großbrand erhalten. Wetterwarnungen und Hochwasserinformationen sind ebenfalls in die Warn-App integriert.

(Quelle: bbk)



WARNUNG DER BEVÖLKERUNG

Ein Bund-Länder-Projekt

(KFV OH) Die Warnung ist ein enorm wichtiger Aspekt des Bevölkerungsschutzes. Am 10.09.2020 wollten Bund, Länder und Kommunen erstmals seit der Wiedervereinigung einen bundesweiten Probealarm auslösen. Doch es ging einiges schief.

Mit dem ersten bundesweiten Warntag sollte einerseits die Warnverfahren auf Herz und Nieren getestet und ganz bewusst an die Belastungsgrenze der Systeme gegangen werden. Dabei sollten alle vorhandenen Warnmittel, wie beispielsweise Warn-Apps, Radio, Fernsehen, digitale Webetafeln oder auch Sirenen und Lautsprecherwagen eingebunden werden. Andererseits sollten die Bürgerinnen und Bürger über die Warnung informiert werden, denn eine

Warnung ist erst dann effektiv, wenn die Empfängerin oder der Empfänger die Signale richtig einordnen und empfehlungsgemäß handeln kann. Der bundesweite Warntag sollte dazu beitragen, das Wissen um die Warnung in Notlagen zu erhöhen und damit die Selbstschutzfähigkeit zu unterstützen.

Am Warntag wurde die bundesweite MoWas-Meldung nur verspätet zugestellt. Laut Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) war der Grund dafür eine nicht vorgesehene zeitgleiche Auslösung einer Vielzahl von Warnmeldungen über MoWas. Das im Vorfeld mit den beteiligten Partnern besprochene Auslösekonzept sah eine reine Auslösung durch den Bund mit MoWas vor. Jedoch hätten viele angeschlossene Leitstellen selbstständig Warnungen herausgegeben und das führte zu einer Überlastung des Systems. „Das gesehene technische Phänomen liefert wichtige Erkenntnisse für den Ausbau von MoWas und die notwendige weitere Abstimmung zwischen den beteiligten Stellen in Bund und Ländern und wird in der weiteren Entwicklung von MoWas berücksichtigt“, so das BBK. Die Ergebnisse des Warntages werden jetzt aus den Kommunen und Ländern zusammengetragen.

Doch offenbarte der Warntag auch andere Schwächen. Vielerorts wurden die Sirenen nach Ende des kalten Krieges abgebaut.

Und wenn Sirenen vorhanden sind, so zeigt sich leider auch, wie in Ostholstein, dass eine Warnung durch Sirenen aufgrund der derzeitigen Programmierung nicht möglich ist. Seitens des Kreises Ostholstein wurde daher bereits angekündigt, die Möglichkeiten einer Reaktivierung zu prüfen.

Als Ergebnis des Warntages muss man feststellen, dass die Warnung der Bevölkerung in Deutschland nicht einwandfrei funktioniert. Es ist aber auch Sinn eines Warntages, die Warnverfahren zu testen. Der Warntag war also insofern erfolgreich, weil Schwächen aufgezeigt wurden. Es ist jetzt Aufgabe der verantwortlichen Stellen zu handeln und nachzubessern.

Der nächste gemeinsame Aktionstag von Bund und Ländern wird voraussichtlich am 9. September 2021 stattfinden. Man darf gespannt sein, ob bis dahin Defizite bereinigt werden konnten.

(Quelle: bbk/ Dirk Prüß)



(HFUK Nord) Wasser ist das am einfachsten verfügbare und am meisten verwendete Löschmittel bei den Feuerwehren. Seit Jahrzehnten wird das Wasser mit Stahlrohren unterschiedlicher Art auf die Brandstellen zum Löschen, zum Kühlen, Niederschlagen von Gefahrstoffwolken usw. zum Zielort gebracht. Je größer die ausgebrachte Wassermenge pro Zeiteinheit ist, desto höher sind auch die Rückkräfte am Strahlrohr, die durch die Haltemannschaft aufgebracht werden müssen. Daher wird bei leistungsstarken B-Strahlrohren die Rückkraft mit einem Stützkrümmer zum Teil umgelenkt und führt zur Reduzierung der notwendigen Haltekraft. Dadurch kann auch am B-Strahlrohr die Haltemannschaft verringert werden. Sind noch größere Wassermengen erforderlich, werden üblicherweise transportable oder fest eingebaute Monitore verwendet. Bei dem Ausbringen dieser großen Wassermengen entstehen hohe Kräfte, die bei Geräteversagen oder Defekten an den Armaturen ein hohes Verletzungspotential in sich bergen.

Auch bei dem Einsatz eines Stützkrümmers gibt es daher einige Grundsätze, die es für einen sicheren Betrieb zu berücksichtigen gilt. Ein Stützkrümmer ist so aufgebaut, dass er eine Festkupplung hat, an dem der Schlauch angeschlossen wird und eine drehbar gelagerte Kupplung (Knaggenteil), an die das Strahlrohr angeschlossen wird.

Durch dieses Knaggenteil kann das angeschlossene Strahlrohr in eine leicht bedienbare Position verdreht werden. An dem Strahlrohr und an dem Griff des Stützkrümmers kann die Schlauchleitung einfach gehalten werden. Dies entspricht der Anwendung des Stützkrümmers laut Bedienungsanleitungen der Hersteller. Zur Einhaltung der korrekten Benutzung des Stützkrümmers ist auf dem Gehäuse die vorgegebene Flussrichtung des Wassers mit einem Pfeil gekennzeichnet. Das drehbar

gelagerte Knaggenteil ist über einen innenliegenden Gewindestutzen mit dem Gehäuse des Stützkrümmers verschraubt. Das drehbare Knaggenteil ist notwendig, da üblicherweise zwei starre Kupplungen von wasserführenden Armaturen nicht miteinander verbunden werden. Bei der Verbindung zweier wasserführender Armaturen mittels starrer Festkupplungen könnten sich diese durch Verdrehung einer der Armaturen gegebenenfalls öffnen.

Im Jahr 2013 hat sich in einer bayerischen Feuerwehr ein Unfall mit schweren Verletzungsfolgen ereignet, da sich der innenliegende Gewindestutzen gelöst hat und unter Druck das drehbare Knaggenteil mit dem Strahlrohr davonflog.

Bei der Betrachtung der bestimmungsgemäßen Verwendung von Stützkrümmern ist eine bisher in der Feuerwehr übliche Nutzungsweise des Stützkrümmers als unzulässig einzustufen. In der Feuerwehr kommt weit verbreitet ein Hilfsmonitor zur Anwendung, bei dem ein B-Strahlrohr und Stützkrümmer mit einem durch Druckschläuche stabilisierten Verteiler verbunden werden. Das drehbare Knaggenteil wird an dem B-Abgang, also an dem dritten bzw. Sonderrohr des Verteilers und das B-Strahlrohr an der Festkupplung des Stützkrümmers angeschlossen. D.h. der Stützkrümmer wird entgegen der vorgegebenen Flussrichtung verwendet. Weiterhin werden zwei starre Festkupplungen miteinander verbunden und die Kombination aus Stützkrümmer mit B-Strahlrohr kann aufgrund des Gewichtes und der Verbindung mit dem Verteiler über das drehbare Knaggenteil leicht zur Seite kippen. So kann z.B. ein Betrieb des Hilfsmonitors ohne Aufsicht bei kurzer Druckunterbrechung und anschließender Wassergabe aufgrund des kippenden Strahlrohrs zu unkontrollierter Wasserabgabe und zu gefährlichen Situationen führen. (Quelle: Sicherheitsbrief Nr. 46// 02/2019)

B - STÜTZKRÜMMER



Stützkrümmer mit Pfeil für die Flussrichtung

Bild: Dirk Rixen (HFUK Nord)

(HFUK Nord) Ein B-Stützkrümmer nach DIN 14368 unterliegt, wie auch andere Armaturen mit drehbarem Knaggenteil, der Sichtprüfung nach jeder Verwendung.

Dort sollte auf äußerliche Beschädigungen geachtet und zumindest von Hand geprüft werden, ob sich der innenliegende Gewindestutzen gelöst hat. Zusätzlich ist es aber auch erforderlich, einmal jährlich im Rahmen der Geräteprüfung die Befestigung des drehbaren Knaggenteils auf festen Sitz zu prüfen, d.h. ob es komplett in die Armatur eingeschraubt ist.



Um diesen innenliegenden Gewindestutzen festzuschrauben oder zu lösen, ist ein

Spezialwerkzeug erforderlich, das an der Innenseite des Gewindestutzens an zwei Stege greift. Dieses Spezialwerkzeug muss gesondert beschafft werden, da es nicht im Lieferumfang der Armaturen enthalten ist. (Quelle: Sicherheitsbrief Nr. 46// 02/2019)

ERREICHBARKEITEN**FEUERWEHR-
SEELSORGE/ PSNV****0173 / 6180390**

Über diese Nummer sind
Kreisfachwart
Dirk Süssenbach und
auch Eike Pietzner erreich-
bar.

**Im Einsatzfall:**

Tel. (0 45 31) 88 05 83
Fax: (0 45 31) 86 81 2

**Allgemeine
Angelegenheiten:**

Email: leitung@irls-sued.de
Tel. (0 45 31) 81 001

**DIGITALFUNK-
SERVICESTELLE**

- Herr René Thomsen
(04521/8268064 oder
0171/9947520) und
- Herr Kai Prokoph
(04521/788-224)

IMPRESSUM

Herausgeber:
Kreisfeuerwehrverband Ostholstein
Kreiseschäftsstelle
Bäderstr. 47
23738 Lensahn
Tel. 04363 / 655 97-50
Fax 04363 / 655 97-80
E-Mail: geschaeftsstelle@kfv-oh.org

Redaktion:
Dirk Prüß, Kreisgeschäftsführer
Anschrift wie Herausgeber
E-Mail: dirk.pruess@kfv-oh.org

**BEFÖRDERUNGEN**

Vom Kreiswehrführer wurden im August
2020 befördert:

Marco Krebs- Ortswehrführer der Freiwilli-
gen Feuerwehr Pansdorf zum OBM

Dirk Westphal- stellv. Gemeindeführer
der Freiwilligen Feuerwehren der Gemeinde
Ratekau zum HBM***

Christian Ziemann- Gemeindeführer
der Freiwilligen Feuerwehren der Gemeinde
Ratekau zum EHBM

DIENST-JUBILÄUM

(KfV OH) Dankbar ist der Kreisfeuerwehr-
verband Ostholstein den vielen Ehrenamtli-
chen, die die Arbeit des KfV OH unterstüt-
zen. Beim Kameraden Maic Bäumner (FF
Pansdorf) bedankte sich Kreiswehrführer
Thorsten Plath ausdrücklich.

Maic Bäumner ist seit 10 Jahren beim
Kreisfeuerwehrverband Ostholstein als
Kreisausbilder für die Technische Hilfelei-
stung tätig.

(Dirk Prüß)



(DFV) Der Deutsche Feuerwehrverband
und die AGDW – Die Waldeigentümer war-
nen vor zunehmenden Waldbränden, die
seit der Dürre im Sommer 2018 zu be-
obachten sind. Selbst am Ende des Som-
mers sei die Waldbrandgefahr trotz Regen-
fällen und abklingender Temperaturen
nicht gebannt.

Nach wie vor sind die Böden und das Un-
terholz in vielen Teilen Deutschlands zu
trocken. So verweist der Dürremonitor des
Helmholtz-Zentrums für Umweltforschung
in Leipzig für weite Teile Deutschlands auf
eine außergewöhnliche Dürre im Gesamtboden.
„Unsere Wälder sind aufgrund der
großen Mengen Schadholz und der Viel-
zahl vertrockneter Bäume gefährdet“, sag-
te Hans-Georg von der Marwitz, Präsident
der AGDW – Die Waldeigentümer, „an zahl-
reichen Orten besteht noch immer eine
Waldbrandgefahr“.

Waldbrände sind für den Deutschen Feuer-
wehrverband (DFV) seit Beginn der Dürre
im Jahr 2018 zu einem wachsenden Pro-
blem geworden, da sich die Anzahl der Brän-
de seitdem vervielfacht hat – von 424
Waldbränden im Jahr 2017 (geschädigte
Fläche: 395 Hektar) auf 1.708 Waldbrän-
de in 2018 (2.349 Hektar) und 1.523
Brände in 2019 (2.711 Hektar). „

Der Feuerwehrverband fordert daher eine
größere Investition in Ausbildung, Ausrüs-
tung, Schutzkleidung und Technik, um sich
auf die Anforderungen in den brennenden

Wäldern einzustellen. „Ein Schwerpunkt
muss auf die Aus- und Fortbildung gelegt
werden, um die Feuerwehrmänner und -
frauen auf die Gefahren in den Wäldern
vorbereiten“, so der Vizepräsident des
DFV. „Gleichzeitig muss verstärkt in ent-
sprechende Schutzkleidung und Fahrzeuge
wie etwa das Waldbrand-Tanklösch-
fahrzeug investiert werden.“

Die Verbandsspitzen fordern darüber hin-
aus, dass der Bund eine zentrale Koordi-
nierungsfunktion übernimmt, um die Infra-
struktur in den Wäldern über die Länder-
grenzen hinweg an die zunehmende Wald-
brandgefahr anzupassen. „Waldbrände
halten sich nicht an Ländergrenzen“, sag-
te von der Marwitz. Die Verbandsspitzen
appellieren an die Bundesregierung, jetzt
gemeinsam mit den Ländern eine Be-
standsaufnahme zu machen und einen
modernen Waldbrandschutz in der forstli-
chen Infrastruktur zu verankern. „Auch die
schweren Waldbrände im Ausland sind
deutliche Zeichen einer Klimaverände-
rung“, sagte von der Marwitz.

Weiterführende Informationen:

Dürremonitor des Helmholtz-Zentrums für
Umweltforschung in Leipzig
<https://www.ufz.de/index.php?de=37937>
Waldbrandgefahrenindex des Deutschen
Wetterdienstes:
<https://www.dwd.de/DE/leistungen/waldbrandgef/waldbrandgef.html>

(Quelle: www.feuerwehrverband.de)